

SONNTAGSLESUNGEN

Christi Himmelfahrt

Lesejahr B

2. Lesung: Eph 4,1-13

Es gibt zwei NT-Lesungen zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Eph 1,17-23.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die Lesung gibt uns den weisen Rat: Ertragt einander in Liebe. Darauf baut alles andere auf. Nur in einem liebevollen Miteinander zeigt sich der Geist. Nur in Beziehungen, die nicht darauf angelegt sind, andere abzuwerten, zu bevormunden oder gar zu diskriminieren, wird das Bemühen um Einheit erfolgreich sein. In diesen Beziehungen entwickeln sich alle weiter. Und so kehrt Frieden ein.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Die Lesung ist der Anfang des zweiten Teils der theologischen Ausführungen des Epheserbriefs, in dem es um Ermahnungen zur christlichen Lebensführung geht (4,1-6,20). Der erste Teil der Lesung (V. 1-6) ist sehr pragmatisch. Er gibt pastorale und moralische Hinweise, wie die Gemeinde zur Einheit finden kann. Daraufhin folgen im zweiten Teil (V. 7-13) Überlegungen zu den verschiedensten Aufgaben und Diensten in der Kirche. Diese dienen nur einem Ziel: der Entwicklung des Leibes Christi, also der Kirche oder Gemeinde, zu ihrer vollen Größe. Eine atemberaubende Perspektive ergibt sich durch diese „Rechnung“: Wenn sich alle zu ihrer wahren Größe entwickeln dürfen, entsteht die Fülle Christi. Der Sinnabschnitt endet erst mit V. 16, die Lesung wurde um die Verse 14-16 gekürzt.

b. Betonen

Lesung
aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Éphesus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Ephesus

Schwestern und Brüder!

- 1 Ich, der Gefangene im Herrn,
ermahne euch, ein Leben zu führen,
das des Rufes **würdig** ist, der an euch erging.
- 2 Seid demütig,
friedfertig und geduldig,
ertragt einander in Liebe
- 3 und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren
durch das Band des Friedens!

- 4 **Ein** Leib und **ein** Geist,
wie ihr auch berufen seid
zu **einer** Hoffnung in eurer Berufung:
- 5 **ein** Herr,
ein Glaube,
eine Taufe,
- 6 **ein** Gott und Vater aller,
der **über** allem und **durch** alles und **in** allem ist.
- 7 Aber jeder von uns empfing die Gnade
in **dem** Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.
- 8 Deshalb heißt es: Er stieg hinauf zur Höhe
und erbeutete Gefangene,
er gab den Menschen Geschenke.
- 9 Wenn es heißt: Er stieg aber hinauf,
was bedeutet dies anderes,
als dass er auch zur Erde herabstieg?
- 10 Derselbe, der **herabstieg**,
ist auch **hinaufgestiegen über** alle Himmel,
um das All zu erfüllen.
- 11 Und er setzte die einen als Apostel ein,
andere als Propheten,
andere als Evangelisten,
andere als Hirten und Lehrer,
- 12 um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zuzurüsten,
für den Aufbau des Leibes Christi,
- 13 bis wir alle
zur Einheit im Glauben
und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen,
zum vollkommenen Menschen,
zur vollen Größe, die der Fülle Christi entspricht.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der gesamte Abschnitt wird vom Verfasser dem im Gefängnis sitzenden Paulus in den Mund gelegt als dringliches Anliegen des Apostels, das Gehör finden soll. Daher darf die Lesung gern eindringlich und mit Leidenschaft vorgetragen werden.

Überlegen Sie sich im Vorfeld, welches Thema oder welche Passage Sie betonen möchten. Vielleicht die pastoralen Mahnungen in V. 1-6? Diese Verse verdienen, sie mit Zeit und evtl. auch längeren Pausen vorzulesen.

Auch der Rest des Textes lädt dazu ein, einzelne Themen stimmlich stark zu betonen: das Thema der Einheit oder die Fragen danach, ob es jetzt um Männer oder Männer und Frauen – oder allgemein die Menschheit – geht...?

d. Besondere Vorleseform

Es wäre spannend, sich mit anderen gemeinsam an einer Art szenischen Lesung zu versuchen: Zum Beispiel könnten die verschiedenen Ratschläge in V. 1-6 von unterschiedlichen Stimmen gesprochen werden. Vielleicht sogar von unterschiedlichen Orten im Kirchenraum. Für den Abschnitt ab V. 7 empfiehlt sich, eine innere Landkarte zu entwerfen: Wer bewegt sich wo hin? Was ist wem, wann und von wem zugesprochen?

3. Textauslegung

Der Epheserbrief ist von einem Schüler des Paulus in dessen Autorität in der Zeit 80-90 nach Christus geschrieben worden. Der Brief ist stark auf den ethischen Hauptteil, 4,1-6,20, ausgerichtet. Heidenchristen sollen sich in Einheit mit den Judenchristen verstehen als *ein* Leib Christi. Deshalb wird die Einheit in 4,4-6 sehr betont (9-mal!) sowie die Liebe (3-mal: 4,2.15.16, 10-mal im ganzen Brief); man kann sogar von einer „Theologie der Liebe“ (M. Theobald) sprechen.

Die ersten Verse mit ihrer eindrücklichen pastoralen Ermahnung sind einfach gut zu hören. Sie brauchen Zeit, um tiefergehend aufgenommen zu werden. Bin ich innerlich bereit für einen eher meditativen Zugang? Kann ich mir erlauben, diese „Ratschläge“ auch als liebevolle Worte zu hören? Kann ich dadurch die Ermahnung besser aufnehmen und bin ich bereit, mich dafür zu engagieren, die theologischen Argumente ab V. 7 zu begreifen?

Vielleicht verwirrt der Zwischenabschnitt der Verse 9-10 sowohl im Blick auf die Biografie als auch die gewählte Schriftauslegung. Eine biografisch angelegte Lösung wäre, das Hinaufgehen Jesu in den Himmel auf keinen Fall als Beziehungsabbruch oder Distanzierung zu verstehen. Sie dient dazu, Gott in seiner ganzen Größe darzustellen. Auch wenn diese Art des Schriftbeweises heute nicht mehr greifen kann, damals diente die Zitierung aus Ps 68,19 in V. 8 einfach dazu, die Bewegung durch die Himmel und den Ort und den Auftrag des Auferstandenen mit Hilfe der Schrift klar kenntlich zu machen.

Man kann v. a. den zweiten Abschnitt nicht ohne eine gewisse Irritation hören. Es scheint vom Schlussvers her (V. 13) darum zu gehen, sich zu vollkommenen Menschen entwickeln zu können. Dazu hat Gott selbst für die Arbeit an der Gemeinde/am Leib Christi verschiedenste Menschen zu unterschiedlichen Aufgaben berufen. Wie in 1 Kor 12; 14,3 geht es bei den Diensten vor allem um „den Aufbau“ der Gemeinde, dass die Betroffenen auf die Einheit und ein Leben gemäß Christi Vorbild hinarbeiten.

Es ist anachronistisch und im Blick auf die exegetische Forschung auch falsch, in einer Übersetzung des Briefes nur von den männlichen Diensten zu schreiben. Es gab schon in den ersten Gemeinden sowohl Apostelinnen (vgl. Junia, Röm 16,7) und Prophetinnen (vgl. Lk 2,36; Apg 2,17; 21,8) sowie natürlich auch lehrende, verkündende und auch leitende Frauen und (!) Männer (vgl. z. B. die lange Liste in Röm 16,1-24). Die Übersetzung in der rein männlichen Form ist in diesem Fall weder vom griechischen Urtext her (es kann dort inklusiv gedacht sein) noch sachlich nötig (die Paulusbriefe zeigen Alternativen auf) noch in sich stringent durchgeführt (vgl. V. 13 wörtlich „Mann“).

In V. 13 spricht der Verfasser des Epheserbriefes wörtlich vom vollkommenen „Mann“, es ist erfreulich, dass sich zumindest hier die Einheitsübersetzung für „Menschen“ als Übersetzung entschieden hat. Denn es geht im Kern darum: Gott schenkt (!) der Gemeinschaft Menschen mit unterschiedlichen Gaben. Ihre Aufgabe ist es, all den anderen Christinnen und Christen so förderlich zur Seite zu stehen, dass jede und jeder zu seiner eigentlichen Größe reift!

Lesetipp: Übersetzung des Abschnittes in der Bibel in gerechter Sprache (online abrufbar):
<https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de>

Dr. Katrin Brockmüller